

Bocholter Volksblatt

Amlicher Anzeiger der Stadt Bocholt und benachbarter Orte

Erscheint wöchentlich 7 mal. Der Samstags-Nummer werden das vierseitige Sonntagblatt, Unterhaltungsblatt und das achtseitige illustrierte Unterhaltungsblatt „Sterne und Blumen“ gratis beigelegt. Abonnementspreis monatlich 50 Pfg. oder vierteljährlich durch die Zeitungsboten ins Haus gebracht oder von der Expedition abgeholt 1,50 Mk., von der Post abgeholt 1,60 Mk., durch den Postboten ins Haus gebracht 1,92 Mk.

Organ der Zentrumspartei.
Verantwortlich für den allgemeinen Teil
Redakteur Joseph Weber in Bocholt.
Fernsprecher Nr. 92.
Anzeigen-Nachnahme für Rheide und Umgebung bei J. G. Gans.

Anzeigen kosten für Einzelzettel (Bocholt und Rheide) die Zeitzeile oder deren Raum 10 Pfg., für Auswärtige 15 Pfg. Bei größeren Anzeigen und Abrechnungen derselben werden wir entgegenkommend verfahren.
Anzeigen - Annahme jedesmal bis nachmittags 5 Uhr vor Ausgabe der betr. Nummer. Größere Anzeigen wollen man uns jedoch möglichst vormittags übermitteln. - Kleinanzeigen kosten pro Zeitzeile 40 Pfg.

Nr. 151.

Druck und Verlag von J. & H. Kemming in Bocholt.

Montag, 7. Juni 1909.

Für den Redaktions- und Anzeigenteil verantwortlich: J. Kemming in Bocholt.

39. Jahrgang

56. Generalversammlung der Katholiken Deutschlands, Breslau 1909.

Katholiken Deutschlands!

Die 55. Generalversammlung der Katholiken Deutschlands zu Düsseldorf hat allen Freunden der katholischen Sache aufs neue dringend empfohlen, sich in die Liste der ständigen Mitglieder der Generalversammlung aufnehmen zu lassen, und zugleich die bestimmte Erwartung ausgesprochen, daß überall im Reich, wo Katholiken wohnen, durch deren Organisationen sowie durch persönliche und arbeitsfreie Kräfte und Laien eine systematische Agitation für die Anmeldung zur Liste der ständigen Mitglieder betätigt und durchgeführt werde.

Dieser Beschluß ist nicht, wie die gegnerischen Blätter schon des öfteren behaupteten, etwa der Furcht entsprungen, als sei es nicht möglich, die Generalversammlungen auf der großartigen Höhe zu erhalten, welche sie bis jetzt eingenommen haben; vielmehr hat sich gerade aus der unerwarteten und tiefsten Entwicklung der Generalversammlungen die Notwendigkeit ergeben, Vorsorge zu treffen, um den einzelnen Lokalkomitees die Arbeit der Vorbereitungen zu erleichtern. Andererseits aber begründet die Schaffung der ständigen Mitgliedschaft eine sichere finanzielle Grundlage für die einzelnen Generalversammlungen, namentlich für den Fall, daß dieselben in mittleren und kleineren Städten stattfinden und daher eine geringere Anzahl von auswärtigen Katholiken vorzusenden sind, welche das erhebliche finanzielle Risiko der Veranstaltung zu tragen haben. Es soll dadurch ein Garantiefonds für diese Zwecke geschaffen werden.

Darum ergibt auch in diesem Jahre an die Katholiken, welche noch nicht ständige Mitglieder sind, die dringende Aufforderung, sich nach Möglichkeit in die ständige Liste eintragen zu lassen. Gewiß ist in erster Linie unser Wunsch, daß recht viele Katholiken persönlich zu den Katholiken-Versammlungen erscheinen, besonders auch in diesem Jahre zu der in Breslau vom 29. August bis 2. September tagenden 56. Generalversammlung, wo es sich darum handelt, nach längerer Zeit wieder im Osten Deutschlands eine mächtige Kundgebung katholischen Geistes zu veranstalten, die einerseits die dortige Bevölkerung zu immer regerer Betätigung ihres Glaubens anspornen, andererseits das katholische Solidarietätsgefühl, das Ost und West, wie Nord und Süd verbindet, neu beleben wird. Aber auch diejenigen, welche nicht zur Katholiken-Versammlung

kommen können, bitten wir recht herzlich, sich als ständige Mitglieder anzumelden und so die lebendige Verbindung mit dieser wichtigen Betätigung und Kundgebung katholischen Lebens und Wirkens herzustellen.

Die ständigen Mitglieder erhalten jedes Jahr von dem Lokalkomitee gegen Nachnahme von 750 M. durch die Post zugestellt, später sämtliche Druckfachen (auch den stenographischen Bericht), und sie werden in der ständigen Liste des stenographischen Berichts jedes Jahr aufgeführt. Die Verpflichtung, alljährlich zur Generalversammlung persönlich zu erscheinen, folgt daraus nicht.

Allein die Zahl der bisher erfolgten Anmeldungen reicht nicht aus, um die durch die Einrichtung der ständigen Mitgliedschaft verfolgten Zwecke zu erreichen und zu sichern. Es ist notwendig, daß immer weitere Kreise aus allen Ecken unseres deutschen Vaterlandes sich an dieser so höchst wertvollen Einrichtung beteiligen.

Und so bitten wir alle Katholiken Deutschlands, denen es nur irgendwie möglich ist, sich als ständige Mitglieder der Generalversammlung der Katholiken Deutschlands anzumelden.

Insbefondere richten wir die Bitte an die hochw. Geistlichkeit und die Vorstände der katholischen Vereine, nicht nur selbst die ständige Mitgliedschaft zu erwerben, sondern auch ihrerseits eifrig für Gewinnung neuer ständiger Mitglieder mitzuwirken.

Anmeldungen nehmen entgegen:

1. Für das Lokalkomitee Herr Justizrat Heer, Breslau, Taubentzplatz 1a.
 2. Der Generalsekretär Herr Kaplan Domberg, Münster, i. W., Krumpfenstraße 46.
- (Es wird aber dringend gebeten, nicht durch Postanmeldungen vorher den Betrag einzuführen, sondern den Versand der Mitgliedskarte gegen Nachnahme abzuwarten.)

Breslau, im März 1909.

Der Vorsitzende des Lokalkomitees
Graf Droste zu Vischering.
Der Vorsitzende des Lokalkomitees zur Vorbereitung der 56. Generalversammlung der Katholiken Deutschlands in Breslau
Justizrat Dr. Porzsch.

Graf Posadowsky über Luxus und Sparsamkeit.

Auf dem 20. Evangelisch-sozialen Kongress, der die letzten Tage in Heilbronn tagte, hat

Graf Posadowsky einen Vortrag über Luxus und Sparsamkeit gehalten, der folgende höchst beachtenswerte Ausführungen enthält:

Die Gegner der modernen Sozialpolitik sehen sich meins Erachtens mit den Grundlagen nicht nur des Christentums, sondern mit der Sittenlehre aller gebildeten Völker in Widerspruch. Gegenüber der wachsenden Bevölkerung, bei der Bildung großer, gewaltiger Staaten, bei dem Zusammenfluß der Arbeiterheere an einzelnen, für Verteilung und Industrie wichtigen Punkten dürfte mehr das individuelle Wohltun genügen, noch die Armenpflege der einzelnen Gemeindeglieder. Ich betrachte es als den höchsten Ruhmstempel unseres Vaterlandes, daß wir die Pflichten der neuen Bahn der Sozialpolitik waren. Nicht schuldig an den mangelhaften finanziellen Verhältnissen sind die gegenwärtigen Ausgaben für unsere Sozialpolitik. Die Ausgaben für das Reichsversicherungsamt und der Zuschuß des Reiches für die Invalidenrenten betragen nach dem Voranschlag für das Jahr 1909 rund 53 1/2 Millionen, bei einem Reichsetat, welcher in Einnahmen und Ausgaben mit rund 2865 Mill. abschließt. Die Zeit der Sozialpolitik für abgeschlossen erklären, diese gleichzeitig den sittlichen und wirtschaftlichen Fortschritt unseres Volkes preisgeben. Eine verantwortliche Regierung wird einer solchen Auffassung sowohl in der Verwaltung als auch in der Gesetzgebung immer Rechnung tragen müssen. (Stürmischer Beifall.) Luxus und Sparsamkeit seien die beiden Pole des wirtschaftlichen Lebens, der eine die Erzeugung und Aufzucht von Werten, der andere der unbedingte Verbrauch. Der Luxus sei in letzter Zeit in allen Parlamenten und von allen Regierungen Deutschlands scharf getadelt und Sparsamkeit empfohlen worden. Es wird eine Masse Blätter produziert, ohne daß die vorhandenen Verhältnisse genügen, sie zu kaufen. Der Reichtum der Völker ist ihrer Kaufkraft weit vorausgerückt. Das Vorhandensein von „Luxus“ lasse sich nur bestimmen im Rahmen der ganzen Lebenshaltung des Volkes. Fortwährend sei das Volkleben in einer Umwandlung begriffen, und die Grenzlinie zwischen dem unentbehrlichen und dem unbedingten überflüssigen Luxus nicht genau zu fixieren. Deshalb sei der Luxus an sich weder volkswirtschaftlich noch ethisch verwerflich. Sparsamkeit sei indes mit Luxus wohl vereinbar. Für die gute Beurteilung des Luxus dürfe man überhaupt nicht ausgehen von der Erzeugung der Güter, die immer Menschenhände beschäftigt, sondern nur von ihrem Verbrauch. Viele Leute

gönnen noch heute dem Arbeiter nicht den Luxus anständiger Kleidung. Nur das Schicksalsgefühl der einzelnen und des ganzen Volkes kann gegenüber dem falschen Luxus erzählich wirken. Die selten geht das Vermögen des reichen Vaters in die dritte oder vierte Hand über. Zu verurteilen ist der Luxus auch, wenn die Ausgaben nicht abgestuft werden nach dem Grade ihrer inneren Notwendigkeit und dann ein Schmelztrug betrieben wird. Ein schädlicher Luxus, in dem zugleich ein Mangel an sittlicher Kraft liegt, ist auch darin zu erblicken, wenn jemand mehr ausgibt, als er verdient. Dieser verwerfliche Schmelztrug hat sich in Deutschland in weitestem Maße in den sog. Gesellschaften eingebürgert, wo reichliche materielle Genüsse den Mangel an geistigem Inhalt ersetzen müssen. (Sehr wahr!) Diese gesellschaftliche Repäsentation mit ihrem theatralischen Aufwand geborgter Requisiten ist für weite Kreise zur fixen Idee geworden und bringt die Gefahr der plutokratischen Auswühl für die Arbeiter immer näher. Nicht die Befähigten und Arbeitskräftigen, sondern die finanziell am besten repräsentierten, können in Zukunft gewählt werden. Sparsamkeit im rechten Sinne bedeutet nur die vernünftige sittlich berechtigte Verwendung seines Einkommens. Sparsamkeit im guten Sinne ist ein Zeichen von Selbstachtung. Wir in Deutschland haben in den letzten Jahrzehnten den kommenden Geschlechtern eine ungeheure Schuldenlast auferlegt. Auch wenn die Finanzreform jetzt durchgeführt würde, wäre für die Schuldentilgung noch so gut wie nichts getan. Unsere Verteilungsmittel zu Wasser und zu Lande können nie in einen Beharrungszustand kommen, sondern müssen stets die technischen Fortschritte mitmachen. Die endliche Lösung dieses Zweikampfs zwischen Einnahmen und Ausgaben ist nicht abzusehen. Wenn jetzt die Regierung Sparsamkeit predigt, so heißt das, sie braucht neue Steuern. Unbegrenzt kann auch der Staat seine Schulden machen. Endlich muß auch in Deutschland einmal der Schuldentitel geschlossen werden. (Lebhafter Beifall.) Eine Aristokratie, die berufen wäre, das Volk zu führen, müßte dies beweisen in höherem Pflichtgefühl und außerordentlicher Opferwilligkeit. Auch die Gemeinden trüben ebenso falsche Luxuspolitik auf Kosten der Zukunft wie der Staat. Für unser gesamtes öffentliches Leben möchte ich schließen mit der Empfehlung der moralischen Sparsamkeit, einer Empfehlung, die ein französischer Redner kürzlich so ausdrückte: „Weniger Rauch, mehr Feuer, weniger Lärm, mehr Handlung!“

Ein Opfer.

Erzählung von Friedrich Meißner.

14) Nachdruck verboten.

Die Sonne war untergegangen, und in den Gassen und längs der Wege wurden bunte Papierlaternen angezündet.

Ein Diensthote näherte sich Anna und handigte ihr eine Karte ein, die den Namen „Richard Hammer“ trug.

„Der Herr wünscht das gnädige Fräulein zu sprechen“, meldete der Lieberbringer.

Sie machte sich auf den Weg zum Hause; aber schon nach wenigen Schritten trat ihr eine hochgewachsene Männergestalt entgegen. Sie schloß ihre Hand ergreifen, und das Blut strömte ihr heiß zum Herzen und in die Wangen.

„Ist das recht, daß ich wieder da bin?“ fragte der Angekommene.

„Ich kann dir gar nicht sagen, wie ich mich freue, Eduard! Das war während der ganzen langen Zeit mein innigster Wunsch! Dein Brief von heute aber hat mich erheitert.“

„Geh uns jenen Gügel hingehen. Dort auf der Bank können wir uns hinsetzen.“

Er reichte ihr den Arm und führte sie in das Dunkel der Bäume.

„Vielleicht doch. Wintersheim eröffnete mir in seinem Briefe, daß er bankrott sei.“

Anna ließ einen Schreckensruf aus.

„Ja. Der Zusammenbruch der großen, alten Handels- und Handelsfirma Söberland & Co. wird in den nächsten Tagen öffentlich bekannt gemacht werden.“

„Das ist gar zu unendlich. Eduard! Eines der reichsten und solidesten Hamburger Häuser! Wie sollte es in so kurzer Zeit ein solches Vermögen verloren haben?“

„Die größten Reichtümer zerrennen sehr bald, wenn sie in die Hände eines Menschen gelangen, der in solcher Weise an der Waise spekuliert, wie Söberland von jeher getan. Ein Würfelspieler ist einfach ein Glücksspieler, und dieses Spiel mit blinder, unheilvoller Leidenschaft treibt, der muß notwendig zugrunde gehen.“

Wintersheim bekennt selber, daß die Spekulationswut bei ihm eine Art Wahn gewesen sei, den er zu spät erkannte. Er hat mich gestützt, die alles zu erzählen, sonst würde ich selbst die verschweigen, daß es eben diese unheilvolle Leidenschaft war, die ihn zu jenen Würfelspielen trieb, vor deren Folgen ich ihn zunächst durch meine Flucht bewahrte, und die dann nach dem zur rechten Zeit eingetretenen Tode des alten Söberland dadurch aus der Welt geschafft wurden, daß er die gefälschten Papiere selber einlieferte. Mein auch jene Erfahrung brachte ihn nicht zur Besinnung. Raum hatte er die Hände frei und das ganze Vermögen der Firma in seinem Besitz, da sagte ihm der Teufel stärker wie je zuvor — und heute ist er ein ruhmloser Mann. Nichts kann ihn retten.“

„Barmherziger Gott! Und was soll nun aus der armen Witwe werden?“

„Für Witze ist gefordert, soweit die Existenz mittel in Betracht kommen. Ich ersehe aus seinem Briefe, daß der Gedanke, seiner Frau gleich zu Anfang der Ehe ein ausreichendes Vermögen sicherzustellen zu haben, sein einziger Trost in seiner verzweifeltsten Lage ist. Sie und das

Kind behalten diese Villa und ein ansehnliches Kapital, woran die Gläubiger nicht rühren dürfen, da er, als er diese Vorzüge traf, noch solvent gewesen ist.“

„Aber du, Eduard — was kann dir daraus erwachsen?“ fragte Anna mit bangem Eifer.

„Bist du in Sicherheit? Wird deine Schuldbiligkeit nun an den Tag gebracht werden?“

„Das weiß ich noch nicht. Er schrieb mir, daß er dem Justizrat Mehl ein volles Bekenntnis abgelegt habe, ich werde denselben morgen ausgeben. Sein einziger Wunsch ist nur, daß seine Frau und sein Kind von seinem Verbrechen nichts erfahren möchten, wenn dies irgend zu verhüten ist. Was ich dazu tun kann, soll geschehen, und von dir erwarte ich, daß du mir darin beistehst.“

„Ich werde dir in jeder Beziehung Folge leisten.“

„Und dann — süße, liebste Anna“, brach es plötzlich leidenschaftlich aus, „dann gehst du mit mir nach Rio!“

Er schlang seine Arme um sie, und sie wehrte ihm nicht, als er sie an sich zog und ihre Augen und Lippen mit Küßen bedeckte. Ihr war, als träume sie; sie fand gar nicht die Zeit, darüber nachzudenken, daß sie so plötzlich ihrer Verlassenheit entzückt und zu einer verlobten Braut geworden war. Sie fand ihre Zukunft entzückt und ihr Leben in ein neues, sonniges, strahlendes Glück getaucht, ehe sie auch nur den Mund zu irgend einer Bemerkung hatte aufstun können.

Vom Hause her ertönte jetzt ein verworrenes Getöse, angstvolle Rufe wurden vernehmbar, und ein Diener rannte eiligt durch den Park hinaus auf die Straße.

„Dort drinnen ist ein Unglück geschehen!“ rief Anna, sich schnell den Armen des Geliebten entwindend. „Jener Diener läuft zum Arzt! Komm, Eduard, wir müssen ihn beistehen!“

Sie eilten dem Hause zu.

Des Gatten gestohlen, um zu sehen, ob derselbe ihrer bedürfte. Wintersheim schien jedoch fest zu schlafen, so daß sie bei jedem lauteren Jubelanschlag der Kinder fürchtete, er werde in seiner eralteten Ruhe gestört werden. Später war ihr seine Regungslosigkeit aufgefallen. Sie lauflchte auf seinen Arm, spürte aber nichts.

„Paul!“ rief sie ihn an, erst leise, dann lauter.

„Paul!“

Er hob seinen Arm auf — derselbe fiel wieder zurück, eine schwere leblose Masse.

Sie stieß einen Schrei des Entsetzens aus und warf sich über den Körper dessen, den sie für den Besten, den Geliebten der Männer gehalten.

Auf den Wehruf kam eines der Hausmädchen hergelaufen, das sogleich die Mutter der Bewußtlos gewordenen jungen Frau zur Stelle holte.

Die Doktorin traf, trotz ihres Schreckens, mit rascher Geistesgegenwart die richtigen Maßregeln. Sie sandte sofort zum Arzt und ließ ihre ohnmächtige Tochter in ein anderes Zimmer legen, woselbst sich auch alsbald Anna zum Beistand der Ruffine einfand.

Der Arzt kam, vermochte aber nicht mehr zu helfen.

Nach seinem Ausspruche war Wintersheims Tod bereits vor einigen Stunden eingetreten, und zwar infolge eines Herzschlages.

In dem Privatpult des Verstorbenen fand sich ein Kuvert vor, welches Eduard Subans Abreise trug. In demselben befanden sich zwei Dokumente.

Das erste enthielt Wintersheims unumwundenes Eingeständnis seiner Schuld und eine genaue Beschreibung der Ausführung jener Verbrechen, für welche man Suban verantwortlich zu machen versucht hatte. Als Teilhaber der Firma Söberland & Co. hatte man Wintersheim das Recht zugestanden, für dieselbe Wechsel auszustellen, und dadurch hatte er sich verleiten lassen, die Unterschriften von Geschäftsfreunden

aufzustellen, r
 Teilnahme ab
 ferner deutscher
 frisches Bild.
 Lust und das
 mehr in unser

nur ein lang-
wartet werden,
stand zur Zeit

bes.

nachmittag in
pferammlung
ung Ries wurde
ch einen hoch-
der rheinischen
aus Köln, über
erselbst. Herr
den hiesigen
tstperb, ein lo-
Raltblut zu
aus durch gute
eten Aufzucht-
Vorträge und
schaften Debatte
Punkten sowohl
Aufzucht der
worden sind,
jungen Fohlen
be gehen, ohne
er Vortragende
völlig verfehlt.
der ersten Zeit
des Faserfutters
iten und diese
erden, wenn es
auch die Weib-
lgen allerdings
11 Mark täg-
g reichlich auf-
die Ernährung
für den Reiz
Vitalitätssteigerungen
schlag gebracht,
eittungen in die

ichten.

ern nachmittag
das auch Hagel
strahl traf die
ag. Der Knecht,
s Futter her-
; er war sofort
schon wieder.
s war blau an-
urde von dem
e, da sie noch
t werden. Der
ganze Schenke
Feuerwehr als-
enden, mutigen
anken, daß das
eschränkt blieb.
orgen werden
Soust aber
Mauern nieder-
schert, so daß er

eltene Fest der
hier die Ehe-
lizabeth Weide-

Bäckerel- und
genwärtig (vom
nicht mehr bloß
und Konditorei-
findet sich alles,
erbindung steht,
das gesamte
dingen. Heute
Oberpräsidenten,
Bischof. Morgen
Verhandlungen
erinnungen und
g des Verbandes
Bäckergewerbe.
erhebungen eines
sollen dafür
Arbeit auch die
t. Eine Forterte
die Ausstellung

wurden auf der
reichen geborgen.
Melbung über
von des Toten
Wilhelm Rötter
festgestellt und
ant worden ist.
ur.
Beisitzlichkeit wird
s Lüders oder
siond, auf der
(Marke) gewarnt,
besuchen und zu
verziert mit dem
vates, bzw. eines
Schluß, ihm aus-
zu sein. Auch in
zu Zeit auch in
mit Erfolg an-

Arbeiter Schwed
z seiner von ihm
brungen und hat
esfähiglich verlegt.
den Hals und
von davon.
Witwe des Kom-
der Stadt 7000
Ranne gestifteten
kaufmännische
ver freche Raub-
n Pfingstfesttag
haben, werden
11 Uhr abends
Köln mit seinem
möglich sprangen

zwei Wegelagerer hervor, die sich die Gefähr-
vermummt hatten, rissen den Mann vom Rade,
hoben in an einem Chausseebaum, nahmen ihm
darauf die Uhr, 22 M. und das Rad ab. Ih-
legt fesselten sie ihn an den Beinen und warfen
ihn in ein Roggenfeld. Eine Viertelstunde später
überfielen die beiden Pärone einen 65-jährigen
Betriebsinspizitor aus Köln. Er erhielt einen
Schlag über den Kopf, daß er vom Rade stürzte.
Auch ihm wurden die Wasmittel abgenommen.
Die Durschen schwenkten sich dann auf die
Räder, fuhren nach dem Rhein, gaben noch
einige Revolverkugeln auf junge Leute ab, die
sie verfolgen wollten. Bis jetzt sind die Nach-
forschungen nach den Tätern leider ohne Erfolg
geblieben.

* Koblenz, 4. Juni. Zwei hier zu Besuch
weisende Kinder des Kaufmanns Vertram in
Erlar spielten am Rhein. Der 10-jährige Knabe
fiel in den Strom und die 8-jährige Schwester
sprang ihm nach, um ihn zu retten. Der Knabe
wurde lebend ans Land gebracht, das Mädchen
ertrank.

* Aachen, 3. Juni. In einem Hause am
Reichsweg in Aachen-Forsit war gestern morgen
eine Kindesleiche aufgefunden und der Sarg mit
brennenden Kerzen umstellt worden. Darauf
winkte die Mutter des verstorbenen Kindes auf
kurze Zeit die Wohnung, die sie verschloß. Als
sie zurückkehrte, stand der Sarg mit der Leiche
in Flammen. Hausbewohnern gelang es, das
Feuer zu löschen. Sarg und Leiche waren bereits
stark angebrannt.

Aus Nah und Fern.

— Berlin, 4. Juni. Heute vormittag 10 Uhr
wurde in Gegenwart der Kaiserin das unter
ihrem Protektorat stehende Kaiserin Auguste
Viktoria-Haus zur Bekämpfung der Sänglings-
sterblichkeit im Deutschen Reiches feierlich eingeweiht.

— Kiel, 4. Juni. Detlev v. Ulfersson ist
heute von der Universität Kiel zum Ehren doktor
der Philosophie ernannt worden.

— Würzburg, 4. Juni. Die Annahme,
Amtsrichter Gehring aus Schallau bei Sonne-
berg, der Pfingstsonntag im Treuschlinger Schnell-
zug schwer verletzt aufgefunden worden ist, sei
das Opfer eines Raubmordattentats, entbehrt jeder
Begründung. Es liegt lediglich Selbstmordver-
such vor.

— Pilsen, 5. Juni. In der Artilleriekaserne
erkrankten nach dem Genuß von Kartoffelsalate
mehrere Soldaten unter Vergiftungserscheinungen.
Fünfzehn Soldaten wurden gestern schwer erkrankt
in das Truppenhospital gebracht.

— Prag, 4. Juni. In Kollatschen (Böh-
merwald) sind bei heftigem Brande 29 Gebäude,
darunter 21 Wohnhäuser, niedergebrannt. Über
100 Bewohner sind obdachlos.

— Santander, 5. Juni. Eine Wasserhose
überschwappte gestern die untere Stadt und
richtete bedeutenden Schaden an. Das Wasser
war bis zur Höhe des ersten Stockwerks gestiegen.

Vom Turnwesen.

* Genuß, 3. Juni.
Im Hotel Rautenkranz trat heute vormittag
der Ausschuss der Deutschen Turnerschaft zu
seiner diesjährigen Sitzung zusammen. Der
greise Vorsitzende, der 88-jährige Sanitätsrat
Dr. Georg Leipzig, eröffnete die Verhandlungen
und begrüßte die in den Ausschuss neu ein-
getretenen Mitglieder, Prof. Dr. Berger-Magde-
burg und Regierungsrat Menze-Obernburg.
Nachdem der Bürgermeister der Stadt Eisenach
Schmeißer den Teilnehmern ein herzlich willkommen
gesprochen hatte, wurde in die Tagesordnung
eingetreten.

Zunächst wurden die Verträge mit dem Ver-
leger und Schriftleiter der „Deutschen Turn-
zeitung“ genehmigt. Darauf erstattete der Vor-
sitzende Dr. Georg den Jahresbericht. Er knüpfte
an das Wort des Grafen Pöhlows an: Die
Zukunft wird schließlich dem Volke gehören, das
sich körperlich am widerstandsfähigsten und
damit am wehrfähigsten erhält. Wer deshalb
dafür kämpft, den Rassen Leben und Gesund-
heit zu erhalten, der kämpft für die Stärke und
die Zukunft unseres Vaterlandes. Er fuhr
dann fort: Das Jahr, welches hinter uns liegt,
war ein Jahr, wie es die Turnerschaft noch nicht
erlebt hat. Ein Jahr, reich an Arbeit, reich an
Ehren für unsere Sache und reich an wachsender
Anerkennung in maßgebenden Kreisen, die sich
bisher unserer so segensreichen deutschen Volks-
sache gegenüber sehr zurückhaltend gezeigt haben.
Die gewaltige Arbeit brachte unser großes
Turnfest in Frankfurt mit sich; ein Fest, so groß
angelegt und so besucht, wie es unser Vaterland,
ja vielleicht die Welt noch nicht gesehen hat.
Und daß ein Mitglied des Kaiserlichen Hauses
das Fest besuchte und gern und unverhohlen
den Eindruck kund gab, den unser deutsches
Volksfest auf ihn gemacht hat, hat uns mit
Freude erfüllt. Kurz vor dem Fest hatten wir
eine treue und wahre Schaar von Turn-
genossen zu den olympischen Spielen nach
London geschickt; nicht aus hoher Begeisterung
für dieses internationale Unternehmen, sondern
aus der Überzeugung, daß es Pflicht sei, unser
deutsches Vaterland durch eine Schär vertreten
zu lassen, denen nur das eine Ziel vorzuschwebt,
die deutsche Volkskraft und ihre Hauptvertreterin,
die deutsche Turnerschaft, zu Ehren zu bringen.
Und das ist unseren Männern gelungen, wenn
auch die Art, wie man in London ihre Arbeit
in den Rahmen der Spiele einordnete, uns vor
die Frage stellen mußte, ob überhaupt für uns
eine einmalige Teilnahme mit Ehren möglich
sein wird, und uns veranlaßte, Bedingungen
aufzustellen, von deren Erfüllung eine spätere
Teilnahme abhängig ist. Die Entwicklung un-
serer deutschen Turnerschaft bietet ein leben-
diger Bild. Auch der Turnbetrieb in freier
Luft und das deutsche Spiel bürgert sich immer
mehr in unseren Vereinen ein.

Die Zahl der zur deutschen Turnerschaft ge-
hörenden Vereine betrug am 1. Januar d. J. 8808
gegen 8157 im Vorjahr, also 451 mehr.
Die Mitgliederzahl der deutschen Turnerschaft be-
trug 902 646 gegen 847 999 im Vorjahr, also
rund 55 000 Vereinsangehörige mehr. Beteiligt
sind 149 978 vorhandene, aktive Turner 416 840,
turnende Frauen 49 927, in das Geer traten 1908
ein 33 809 Mann. Turnplatzbesuche waren im
letzten Jahre 19 814 377 gegen 18 296 215 im
Vorjahr. Das Vermögen der Turnerschaft hatte
am 1. Januar d. J. einen Bestand in Bar und
Wertpapieren von 59 350,57 Mark und außerdem
in Jahrmuseen an Sammlungen und Ein-
richtungen einen Besitz im Werte von 32 006,55
Mark. Die Bücherzahl umfaßte 9275 Nummern.

Städtische Nachrichten.

Docholt, 7. Juni.

* Ein kleiner Brand entstand gestern in
der Wohnung des Herrn Fabrikanten Mez-
gering. Auf bis jetzt unaufgeklärte Weise war
Holzwolle, die von dem gegenwärtig erfolgndem
Einzuge herrührend auf der Veranda lag, in
Brand geraten. Das Feuer wurde jedoch gleich
zu Beginn bemerkt. Die alarmierte Feuerwehr
brauchte nicht voll in Aktion zu treten, indem
von Passanten und den ersten Feuerwehrleuten
der Brand alsbald gelöscht werden konnte. Die
Veranda hat etwas Schaden gelitten.

* Eine aufregende Szene spielte sich
gestern nachmittag gegen 3 Uhr an der Ecke
Dingdener Chaussee und Sachsenstraße ab. Herrn
Bäckermeister Jansen, der eine Spazierfahrt
machte, waren die Pferde gescheut und durch-
gegangen. Die Mutter des Jansen sprang in ihrer
Aufregung und Furcht aus den Wagen, sie erlitt erheb-
liche Verletzungen. Vorübergehende Passanten
nahmen sich der verletzten und ohnmächtigen Dame
an und verbrachten sie in die Wirtschaft Groß-
wiese, wo ihr die erste Hilfe geleistet wurde. Die
durchgegangenen Pferde wurden schließlich wieder
besuhigt, ohne daß ein weiterer Unfall passierte.

* Rath. Arbeiterverein. Die Krankengeld-
zusatzklasse hielt gestern vormittag ihre General-
versammlung ab. Nach dem Rassenbericht
hatte die hiesige Klasse im vergangenen Jahre
eine Einnahme von 216,76 M. und eine Ausgabe
von 151,10 M., mithin einen Ueberschuß von
65,66 M. Die Zentrale in Düsseldorf dagegen
verzeichnete eine Einnahme von 107 434,24
M. und eine Ausgabe von 129 488,11
M.; sie hat also eine Unterbilanz
von 22 053,87 M. Zur Deckung dieses Be-
trages wurde auch hier beschlossen, 2 Extra-
Wochenbeiträge zu erheben; die Mitglieder, die
1909 aufgenommen sind, werden von dieser
Bestimmung nicht betroffen. Die Vorstandswohl-
ergab die Wiederwahl der Herrn Westhoff,
Fogentamp und Wülfing. Die hiesige Klasse hatte
am 1. Januar 1909 einen Bestand von 35 Mit-
gliedern; es waren im vergangenen Jahre
103 Krankheitsfälle zu verzeichnen.

(*) Der Rath. Arbeiterverein St. Joseph
veranstaltete gestern nachmittag ein Garten- und
Familiensfest, das sich eines guten Besuchs zu
erfreuen hatte und bei bestem Wiederlang und
den lustigen Weisen der Riegekapelle einen an-
regenden Verlauf nahm.

* Die Mariantische Jünglings-Soda-
lität hielt gestern ihre Wahlen ab. Als
Präsident wurde der bisherige Präsident Herr Häsel
wiedergewählt. Vizepräsident wurde Herr Joh.
Lerwege.

h- Im kath. Gesellenverein hielt am ge-
sterten Abend der Vizepräsident des Vereins, Herr
Replan Gering, einen interessanten Vortrag
über die alten Deutschen. Die gutbesuchte Ver-
sammlung folgte mit höchstem Interesse den
Ausführungen des Herrn Redners und spendete
am Schluß allseitigen Beifall.

* Der Staatsbahn-Verein Docholt
unternimmt seine diesjährigen Sommer-Ausflüge
am 10. und 13. d. M. nach Duisburg zum
Raiserberge.

Neueste Nachrichten.

* Berlin, 5. Juni. Die Prämie von 300 000
Mark ist heute nachmittag am Schlußbezug-
tage der fünften Klasse der preussischen Klassen-
lotterie auf die Nummer 124 681 (3000 Mark
Gewinn) gefallen.

* Wien, 5. Juni. Ein von München nach
Wien fahrendes Automobil wurde gestern abend
in der Nähe von St. Pölten weil der Lenker
des Automobils infolge plötzlichen Unwohlseins
die Gewalt über das Fahrzeug verloren hatte,
gegen einen Baum geschleudert. Einer der Ins-
assen, die Gräfin Walder, erlitt einen Schädel-
bruch und wurde fast leblos in Krankenhaus
gebracht. Der Gemahl der Gräfin, Graf zu Walder
und die übrigen Insassen wurden leicht verletzt.

* Paris, 5. Juni. Präsident Fallieres teilte
heute im Ministerrat mit, daß der Kaiser von
Rußland den Besuch, den er ihm im letzten
Jahre in Rival gemacht habe, erwidern und am
31. Juli in Cherbourg eintriften werde, um dort
zwei Tage zu verweilen. Am 2. August reise
der Kaiser nach Comers, wo er mit dem König
von England zusammentreffe.

* Die Armenbezirke sind anderweitig einge-
teilt worden. Der Armen-
bezirk I umfaßt den Stadtteil westlich der Nordstraße, Nordallee und nördlich
der Nordstraße bis zur Viehhofstraße, nördlich des Aufstufes bis zum
Einfluß der alten Al. nördlich der alten Al. bis zur Einmündung der Heggen-
Al. und nördlich der Heggen-Al. Bezirksvorsteher ist Herr Schornsteinfeger-
meister Peter Feder, Nordallee Nr. 24 wohnhaft.

Der Armenbezirk II umfaßt den Stadtteil östlich der Nordstraße, Nord-
allee und nördlich der Osterstraße und Ministerstraße. Bezirksvorsteher ist Herr
Fabrikant Heinrich Driesen, Nordstraße Nr. 18 wohnhaft.

Der Armenbezirk III umfaßt den Stadtteil südlich der Oster- und
Ministerstraße, sowie östlich der Neustraße Kaiserstraße und Dingdener Chaussee.
Bezirksvorsteher ist Herr Kaufmann Johannes Herzog, Königsstraße Nr. 10
wohnhaft.

Der Armenbezirk IV umfaßt den Stadtteil westlich der Neustraße,
Kaiserstraße und Dingdener Chaussee und südlich der Nordallee bis zur
Viehhofstraße, südlich des Aufstufes bis zum Einfluß der alten Al. südlich
der alten Al. bis zur Einmündung der Heggen-Al. und südlich der Heggen-Al.
Bezirksvorsteher ist Herr Fabrikant Joseph Albert Bedmann, Friesenstraße
Nr. 433 wohnhaft.

Unterstützungsanträge sind nur bei den Herren Bezirksvorstehern anzu-
bringen.

Docholt, den 4. Juni 1909.

Städtische Armenverwaltung:
Wesemann, Bürgermeister.

Das Seelenamt
für den verstorbenen
Anton van Thiel
findet statt am Dienstag morgen
1/2 9 Uhr in der St. Georgius-
Pfarrkirche, wozu freundlichst ein-
geladen wird.

Kath. Arbeiterverein
St. Joseph.
Unser Vereinsmitglied
Wilhelm Belting
ist gestorben. Das Seelenamt
für den Verstorbenen ist Dienstag
morgen 8 Uhr in St. Joseph;
darauf die Beerdigung.
Der Vorstand.

Kath. Arbeiterverein.
Unser Vereinsmitglied
Joseph Hemsing
ist gestorben.
Die hl. Messe für den Ver-
storbenen ist Dienstag, 8. d. M.,
7,20 Uhr in St. Joseph, darnach
die Beerdigung vom Krankenhaus
aus.
Der Vorstand.

Bekanntmachung.
Des auf Grund des § 11 des
Reglements für die Provinz Weistale
zur Ausführung der Vorschriften des
Preuss. Gesetzes vom 12. März 1881
betreffend die Ausführung des Reichs-
gesetzes vom 23. Juni 1880 über die
Abwehr und Unterdrückung von Vieh-
seuchen aufgestellte Verzeichnis des vor-
handenen abgabepflichtigen Viehbestan-
des hiesiger Gemeinde liegt vom Mit-
woch, dem 3. Juni d. J. ab 14 Tage
lang im Verwaltungsbüro, Gaf-
hausplatz, Zimmer Nr. 7, offen.
Anträge auf Verichtigung des Ver-
zeichnisses sind innerhalb dieser Frist bei
dem unterzeichneten Gemeindevorstande
anzubringen.
Docholt, den 3. Juni 1909.
Der Bürgermeister:
Wesemann.

3-20 Mk. tgl. können Personen
j. Stand. verd. Neben-
verdienst durch Schreibarbeit, häusliche
Tätigkeit, Vorstellungen usw. Näheres
Erwerbszentrale in Frankfurt a. M.

Ein braves, katholisches
Mädchen
(20 Jahre alt), sucht Stellung
in einem ruhigen Haushalt.
Mollerei 1.
(Kavarditor)

Junges Mädchen
gesucht zur Stütze und Ausbildung im
Haushalt ohne gegenwärtige Vergütung
bei Familienanschlüssen, event. etwas
Taschengeld.
Offerten unter L H 100 an die
Expedition des Blattes erbeten.

Ein Lagerarbeiter
und ein Packer
gesucht.
Franz Bookmann & Co.

Maurer
und
Sandlanger
für dauernde Beschäftigung per sofort
gesucht.
Gerhard Blermann.

Tüchtige
Weber
gesucht.
Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Jugendliche
Arbeiter
auf sofort gesucht.
Harde & Co., Rhede.
Eine Unterwohnung
von 2 Zimmern mit etwas Land zu
vermieten.
Gefhw. Güning,
Sachsenstr. 104.

Todes-Anzeige.
Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, heute morgen
8 Uhr meinen lieben Mann, unsern guten Bruder, Schwager
und Onkel, den
Wilhelm Anton Belting,
nach längerem, mit großer Geduld ertragenem Leiden, hiers
versehen mit den hl. Sterbesakramenten, im Alter von 63
Jahren zu sich in die Ewigkeit zu nehmen.
Um ein stilles Gebet für den teuren Verstorbenen bitten
Die trauernden Hinterbliebenen.
Docholt, Lolkum, den 5. Juni 1909.

Die hl. Seelenmesse findet statt am Dienstag morgen
8 Uhr in der St. Josephskirche, darauf die Beerdigung, wo-
zu freundlichst eingeladen wird.
Sollte jemand aus Versehen keine besondere Anzeige
erhalten haben, so bitten wir, vorstehende Mitteilung als
solche zu betrachten.

Todes-Anzeige.
Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, heute mittag
12 1/2 Uhr unsere liebe Mutter, Schwiegermutter, Großmutter,
Schwägerin und Tante, die
Frau Wwe. Anton Weidemann
Johanna geb. Herbig,
nach langer Krankheit, hiers versehen mit den hl. Sterbe-
sakramenten, im Alter von 56 Jahren zu sich in die Ewigkeit
abzurufen.
Wir bitten, der Seele des teuren Verstorbenen im Gebete
zu gedenken.
Die trauernden Hinterbliebenen.
Docholt, Dingden, Kucholt, den 5. Juni 1909.

Das hl. Seelenamt findet statt am Mittwoch morgen 8 Uhr
in der St. Josephskirche, darauf die Beerdigung, wozu freundlichst
eingeladen wird.
Sollte jemand aus Versehen keine besondere Anzeige erhalten haben,
so bitten wir, vorstehende Mitteilung als solche zu betrachten.

Todes-Anzeige.
Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, gestern nachmittag
3 Uhr unsern guten Vater, Großvater, Schwiegervater und Onkel,
den
Heinrich Hogenkamp,
nach längerer Krankheit, hiers versehen mit den hl. Sterbe-
sakramenten, im 76. Lebensjahre zu sich in die Ewigkeit abzurufen.
Wir bitten, der Seele des teuren Verstorbenen im Gebete zu
gedenken.
Docholt, den 6. Juni 1909.
Die trauernden Hinterbliebenen.

Die hl. Seelenmesse findet statt am Mittwoch morgen 7,20 Uhr
in der Viehhofkirche, darauf die Beerdigung vom St. Agnes-
Hospital aus, wozu freundlichst eingeladen wird.
Sollte jemand aus Versehen keine besondere Anzeige erhalten haben,
so bitten wir, vorstehende Mitteilung als solche zu betrachten.

Bekanntmachung.
Die Armenbezirke sind anderweitig einge-
teilt worden. Der Armen-
bezirk I umfaßt den Stadtteil westlich der Nordstraße, Nordallee und nördlich
der Nordstraße bis zur Viehhofstraße, nördlich des Aufstufes bis zum
Einfluß der alten Al. nördlich der alten Al. bis zur Einmündung der Heggen-
Al. und nördlich der Heggen-Al. Bezirksvorsteher ist Herr Schornsteinfeger-
meister Peter Feder, Nordallee Nr. 24 wohnhaft.

Montag, Dienstag, Mittwoch verkaufe ich einen grossen Posten Reste

von Kleiderstoffen, Blusenstoffen, Kattunen, Baumwollwaren, Buxkins etc.

zu ganz erstaunlich niedrigen Preisen.

**Kleider-Reste (Wolle) von 3 1/2 Mark an, Blusen-Reste (Wolle) von 1 Mark an,
Blusen-Reste (Kattun) von 75 Pfg. an, Anzug-Reste (Buxkin) von 8 Mk. an.**

Damen- und Kinder-Konfektion wird jetzt ganz auffallend billig abgegeben.

G. Gompertz am Markt.

Öffentliche Bekanntmachung.

Nach § 8 des Gesetzes betreffend die Besteuerung der Einkommen sind vom 1. April 1909 ab von allen Einkommensteuerpflichtigen mit Einkommen von mehr als 1200 M. und von allen Ergänzungsteuerpflichtigen Steuerzuschläge zu erheben, welche betragen:

I. Bei der Einkommensteuer:

a) für die physischen Personen, sowie diejenigen eingetragenen Genossenschaften, deren Geschäftsbetrieb über den Kreis ihrer Mitglieder hinausgeht, und die Vereine, einschließlich eingetragener Genossenschaften, zum gemeinsamen Einkauf von Lebens- oder hauswirtschaftlichen Bedürfnissen im grossen und Ablass im kleinen, auch wenn ihr Geschäftsbetrieb nicht über den Kreis ihrer Mitglieder hinausgeht

in den Einkommensteuerstufen von mehr als	1200 bis 3000 M.	5 %
"	3000 " 10500 "	10 %
"	10500 " 20500 "	15 %
"	20500 " 30500 "	20 %
"	30500 M.	25 %

b) für Gesellschaften mit beschränkter Haftung in den Einkommensteuerstufen von mehr als	1200 bis 3000 M.	7,5 %
"	3000 " 10500 "	15 %
"	10500 " 20500 "	22,5 %
"	20500 " 30500 "	30 %
"	30500 M.	40 %

c) für Aktien-Gesellschaften, Kommandit-Gesellschaften auf Aktien und Bergwerks-Gesellschaften in den Einkommensteuerstufen von mehr als 1200 bis 3000 M. 10 %, 3000 " 10500 " 20 %, 10500 " 20500 " 30 %, 20500 " 30500 " 40 %, 30500 M. 50 %.

II. Bei der Ergänzungsteuer:

25 Prozent der zu entrichtenden Steuer.

Bei Bemessung der nach dem Massstabe der Einkommensteuer an kommunale oder andere öffentliche Verbände zu entrichtenden Abgaben bleiben die Steuerzuschläge außer Betracht.

Die Steuerpflichtigen werden hiervon mit dem Bemerkten in Kenntnis gesetzt, daß die Erhebung der Steuerzuschläge gleichzeitig mit den veranlagten Einkommensteuer- und Ergänzungsteuerbeträgen erfolgen wird.

Der Vorsitzende der Einkommensteuer-Veranlagungskommission:
Graf v. Spee.

Arbeiter, Bergleute, Handwerker und Familien kaufen am besten und billigsten

Schrauth's

feinste helle Präpfeife

Garant reine Fabrikate
Man lasse sich durch minderwertige Ware nicht täuschen. In all. bess. Gesch. kauft. Engros-Niederl. bei d. Grossisten P. H. Schrauth, Seifenfabrik, Neuviad am Rhein.

Das Neueste auf dem Gebiete der Haarpflege

Ist mein neuer Haartrockenapparat. Ueberbietet die bisher auf den Markt gebrachten Apparate ganz bedeutend

durch das hygienisch einwandfreie Prinzip der Lufttrocknung, arbeitet geräuschlos, liefert einen äusserst kräftigen, stark erwärmten Luftstrom, so daß das stärkste Frauenhaar in denkbar kürzester Zeit getrocknet wird.

Größtes Spezial-Damen-Friseur-Geschäft.

Königstr. Frau Romberg. Königstr. Abonnement zum Frisieren und Kopfwaschen in und außer dem Hause.

Windthorstbund.

Heute abend:

Unterrichtskursus.

Zur Plantage!

Schönster Ausflugspunkt, schattige Anlagen!

Empfehle sämtliche alkoholischen Getränke.
Karl Behnen, Obplantage, Eienern.

Per sofort ein junger Mann für Flaschenputzen und Abfüllen

gesucht, der auch die Bedienung des Motors übernehmen kann.
Bier-Depot der Mülheimer Aktien-Brauerei, Wilhelmshöhe.

Durchaus tüchtige Rod- u. Becken-Arbeiter in und außer dem Hause gesucht.
S. B. Löwenstein.

Gratis! Gratis!

Beim Einkauf von Margarine und Kaffee erhält jeder Käufer ein passendes Geschenk.
Volle Garantie der Ware. Aufmerksame Bedienung gesichert.

Joseph van Riggeln, Niederdrücker, Bocholt. Kaiserstr., Eimenich.

Hiefige Lohnweberei sucht noch Beschäftigung für schmale und breite Stühle.

Wo, zu erfr. in der Exped. d. Bl.

Kinderwagen

billig zu verkaufen. Näheres in der Expedition d. Bl.

3 Zimmer

auf sofort oder später zu vermieten. Näheres in der Expedition d. Bl.

Kräftige Stedrübenpflanzen hat abzugeben. Leppelmann, Haus Rortendorn, Eienern.

Ein gut erhaltenes

Fahrrad

billig zu verkaufen. Näheres in der Expedition d. Bl.

Für die Reisesaison

empfehlen wir unsere Reiseführer:

Baedeker, Grieben etc.

Für die nähere Umgebung, sehr geeignet für Ferienreisen:

- „Führer durch die Baumberge“ von Longinus. Mk. 2.—
- „Acht Tage am Rhein“. Mk. 1.—
- „Sauerlandführer“ von Kneebusch. Mk. 2.—
- „Der Teutoburger Wald“ von Thorbecke. Mk. 1.50.
- „Das Wesergebirge und der Teutoburger Wald“ Mk. 2.—
- „Der Harz in 12 Tagen“. Mk. 1.—

Grosses Lager von gediegener Reiselektüre sowie die gangbarsten Fahrpläne ebenfalls stets vorrätig.

J. & A. Temming, Buchhandlung.

CLEVE.

Hotel-Restaurant

Hof von Holland

mit Dependence.

30 Zimmer mit 40 Betten.

Gute Verpflegung bei soliden Preisen.

Infolge seiner schönen Lage direkt am Tiergartenwald und in unmittelbarer Nähe des Kurparks besonders Kurgästen zu empfehlen.

Pensionspreis 4.50 - 5.00 Mark.

Besitzer J. Kock.

Wendelsteiner Häusers Brennöl-Spiritus.

Flasche M. 0,75, 1,50, 3.—, seit vielen Jahren als vorzügliches Haarmittel von intensiver Wirkung gegen Haaransfall, Schuppen, Raupköpfigkeit usw. bekannt.

Nur die Originalflasche mit der allein ächten Marke „Wendelsteiner Ritzert“ bewahrt vor Schaben, sonst weist man jede Nachahmung sogleich an und überall zurück. Vorrätig in allen Apotheken, Drogerien und Parfümerien.

Kaiser-Drogerie Schwäbischer Hof, Wehr. Steiner, Apoth. W. Rehgert, Apoth. M. Köhlert.

Rezept zur Glanzbügelei!

Man nehme einen Teelöffel voll

Holste's Bielefelder Plättbürste

Erleichtert das Glanzieren Macht die Wäsche elegant Dose 30 Pfg.

Bestes Plättmittel der Welt

Zu haben in den meisten Drogen-, Kolonialwaren- und Seifengeschäften.

80 junge Schweine,

4 bis 6 Wochen alt, hat zu verkaufen Friedrich Reintjes, Güthum bei Eimenich a. Rh.

Geradehalter

empfiehlt

Friseur Rolt, Nordstr. 4 (Viehstr.)

Miet-Pianos

in grosser Auswahl. Günstige Bedingungen bei späterem Kauf.

Rud. Ibach Sohn, Barmen, Neuerweg 40/42.

Schöner Teint

ein gutes, rein. Gesicht, zartes, jugendliches Aussehen, weisse, sammetweiche Haut ist der Wunsch aller Damen. Alles dies erzeugt die allein echte Stedenpferd-Silbermilch-Seife von Bergmann & Co., Kadebent. a. Stild 60 Pfg. bei: Geschw. Höpfer, Drogerie, in Rhede bei Apotheker Starling.

Buxlin- u. Kammgarn-Hosen

dauerhaft empfiehlt billigst

Joh. B. Fisser, Nordstr. 43.

Goldene Trauringe

werden sofort angefertigt.

J. G. Hams, Rhede.

gold. Medaillon

zwischen Aachenheim und Rhede verloren.

Gegen Belohnung a. zugeben Herzogstr. 755.

Verloren

wurde am 1. Pfingstfesttage von der Kronenburg durch den Ostwall, Münsterstrasse zum Ostermarkt ein silb. Kettenarmband.

Der redliche Finder wolle dasselbe gegen Belohnung Osterstrasse 31, 1. Etage, abgeben.

Ein Hund

(Dobermann) entlaufen. Gegen Belohnung abzugeben Südwall 425 a.

Erscheint wochentäglich
50 Pfg. o.
von der Exp.

Nr. 152.

Die Begegnung

In ihrem „Nordb. Allg.“ Nikolaus von Wölfe unseren geladen hat, in der ausländ. bereits eifrig in ihren Grübeln, wobei sie sich zwischen den deutschen Seiten führen und Politik gegen Bindung bringen, aber sollte es Rheinland sich in seinem Blinden Einvernehmen mahnen will, Reich wie über Nachtgruppe in eigenen Interesse herüber kann erwartet hat, bauernden pring benachbarten ist nicht gelungen nach nicht gelin Zusammenkunft Nikolaus zu fr Veränderung in Politik; es bebed ihre persönlichen Einvernehmen vor pflegen und

Zur äußert sich wieder Wochenrückblick. es als erfreulich, Kommissionsarbeit Reichstages Gefel das ganze Volk nehmen,“ will a eine befriedigende stand, daß „von gefestigt neu hineingearbeitet in der Regierung n der Nordb. Allg. schwerer scheinen besondere gegen Wühlentumstehen

Roman aus der Ge 1)

Die schloßhaff gelegene Villa in der Nähe der Stadt, an abend, in einer Wagen rollte in beiden breiten goldbestreute Dien schäften beim Aus die Schuppen der wahren.

Im Innern gebogene, wenn Pracht. Die Sa vornehmsten und und liebten es, d manifestieren. Lepplichstoff beleg Festäumen der e Geländer der we golbet, auf den A und tiefige Stein wollten Treibhaus

Ueber diese fch heute ein lef Gmülicher Gestalt Mädchen jeden A der Gesellschaft o den städtischen M schleppende Festro schelsteinen zu erf bezüge Zeit ihnen Zu diesem Da terer des stä General, Stande n färbendprächte nachstefeln einber